

**ANSPRACHE VON FRAU JUSTINE
GREENING, MINISTERIN FÜR
INTERNATIONALE ENTWICKLUNG,
IM NAMEN DER REGIERUNG DES
VEREINIGTEN KÖNIGREICHS**

**Ansprache von Frau Justine Greening, Ministerin für internationale Entwicklung,
Regierung des Vereinigten Königreichs
Eröffnungssitzung, Jahrestagung der EBWE**

London, 11. Mai

Ich freue mich sehr, gemeinsam mit Ihnen an der 25. Jahrestagung des Gouverneursrats teilnehmen zu dürfen.

Im vergangenen Vierteljahrhundert hat die EBWE eine einzigartige und starke Rolle auf der Weltbühne gespielt, indem sie Ländern beim Übergang zu marktorientierten Volkswirtschaften und demokratischen Prinzipien half. Mehr als 30 Länder, von Bulgarien über die Mongolei und Jordanien bis Tunesien, profitieren inzwischen von den Investitionen und dem Fachwissen der Bank.

Meine heutige Kernbotschaft besteht darin, dass in unserem Krisenzeitalter mit all den Herausforderungen, denen die Welt gegenübersteht, eine starke und effektive EBWE – eine internationale Institution mit europäischem Herz – noch nie so wichtig war wie heute. Mehr denn je brauchen wir einen Privatsektor, der bei der Bewältigung unserer Herausforderungen in vorderster Reihe steht – und die Führungsrolle der EBWE in dieser Sache ist nach wie vor absolut essenziell.

Wir wissen, dass die Welt noch nie dagewesenen Bedrohungen unseres globalen Wohlstands und der globalen Sicherheit gegenübersteht.

...Ungewissheit in den Märkten, die Bedrohung durch den Klimawandel, die Auswirkungen anhaltender Vertreibungskrisen wie der, die wir gegenwärtig in Syrien und der Region beobachten...

Und die Realität ist die, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für die Bewältigung dieser Herausforderungen haben. Wenn wir uns heute dazu entscheiden, die Probleme außerhalb unserer Grenzen zu vernachlässigen, werden sie morgen zu unseren eigenen werden.

Also müssen wir zusammenarbeiten, um die tieferen Ursachen von Armut und Instabilität anzugehen.

Die vergangenen 25 Jahre haben uns gezeigt, dass der Versuch, in einem Land mit fehlender solider Grundlage von Frieden und Stabilität eine Entwicklung aufzubauen und die Transformation voranzubringen, zum Scheitern verurteilt ist.

Bei Stabilität geht es nicht nur um Krieg und Konflikt. Es geht darum, dass Länder eine starke Wirtschaft, einen starken Privatsektor, eine gesunde und gebildete Bevölkerung haben, und vor allem geht es um die Stärke ihrer Institutionen.

Heute sind wir hier in der City of London versammelt – dem führenden Finanzzentrum der Welt und Sitz zahlreicher multinationaler Unternehmen. Und nicht allzu weit von diesem Gebäude entfernt finden sich auch einige der großen Institutionen Großbritanniens, von der Londoner Börse und der Bank of England zu den Royal Courts of Justice.

Diese Institutionen waren für die eigene Entwicklung Großbritanniens zentral wichtig. Ohne die Rechtsstaatlichkeit, ohne die parlamentarische Demokratie, ohne offene Märkte hätte Großbritannien nie den Wohlstand erreicht, den wir erreicht haben – und das ist für sehr viele der hier vertretenen Länder der Fall.

Institutionen sind also wichtig – für die Bürger wie auch für die Unternehmen. Wichtig sind aber nicht nur nationale Institutionen; starke internationale Institutionen sind ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Die Vereinten Nationen, die Weltbank, der IWF und natürlich die EBWE.

Vor 25 Jahren, als diese Bank entstand – kurz nachdem die Berliner Mauer und damit symbolisch auch der Eiserner Vorhang Europas gefallen war – herrschten große Hoffnungen aber auch große Ungewissheiten. Es gab keine Gewähr, dass die ehemaligen Ostblockländer die Transformation zu demokratischen, marktwirtschaftlich orientierten Volkswirtschaften ohne weiteres würden schaffen können.

Angesichts dessen haben sich die politischen Führer der Welt aber nicht zurückgelehnt und abgewartet, was passieren würde.

Wie auch nach dem Zweiten Weltkrieg neue Allianzen geschmiedet wurden, bereitete das Ende des Kalten Krieges den Weg für neue und dauerhafte Partnerschaften – und letztendlich für ein stabileres, friedlicheres, wohlhabenderes Europa.

Die EBWE wurde mit einer einzigartigen wirtschaftlichen und politischen Mission gegründet. Deren Schwerpunkt lag auf der Schaffung von offenen Marktwirtschaften in Ländern, die sich zur Mehrparteien Demokratie und zum Pluralismus bekannten.

Und die Bank hat eine zentral wichtige Rolle gespielt bei der Unterstützung der Reformen der Bankensysteme, der Liberalisierung der Märkte, der Ersetzung ineffizienter Staatsmonopole durch größeren Wettbewerb, und der Schaffung von soliden rechtlichen Rahmen für Eigentumsrechte.

Dies hat die Art von offenen Gesellschaften und offenen Wirtschaftsformen begünstigt, in denen Arbeitsplätze, Wachstum und Unternehmertum florieren können und in denen die Rechte des Individuums auf Freiheit und Eigentum geschützt werden. All dies öffnet wiederum einer größeren Investitionstätigkeit des Privatsektors und einem Circulus virtuosus des Wachstums die Tür.

Die Herausforderungen von vor 25 Jahren waren natürlich andere als die Herausforderungen, denen wir jetzt gegenüberstehen. In einer sich verändernden und oft turbulenten Welt muss sich die EBWE weiterentwickeln und anpassen.

Und unter der Führung Sir Sumas stellt sich die EBWE dieser Herausforderung.

Als Reaktion auf den Arabischen Frühling weitete sich die EBWE rasch mit Unterstützung des Vereinigten Königreiches und anderen Ländern auf den südlichen und östlichen Mittelmeerraum aus.

Angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen, mit denen sich die Ukraine konfrontiert sieht, und in Anerkennung der Entschlossenheit der neuen Regierung, umfassende Reformen durchzuführen und die Korruption zu bekämpfen, hat die EBWE ihren Einsatz für die Unterstützung der Ukraine bei diesem Reformprozess neu bekräftigt. Die Bank ist sogar der größte internationale Finanzinvestor in der Ukraine.

Und ich bin froh, dass die EBWE und das Vereinigte Königreich bei unserer Antwort auf die Flüchtlingskrise in Jordanien zusammenarbeiten werden.

Bei der Anfang des Jahres in London stattfindenden Syrien-Konferenz unternahm die internationale Gemeinschaft den ersten Schritt zur Anerkennung des globalen öffentlichen Guts, das Nachbarländer wie Libanon, Jordanien und die Türkei mit der Aufnahme der großen Mehrheit der 4,6 Millionen syrischen Flüchtlinge leisten.

Insgesamt sagte die Weltgemeinschaft absolut wichtige Rekordbeträge von etlichen Milliarden zu, um die dringenden humanitären Bedürfnisse zu erfüllen, und machte historische Versprechen, Bildung, Arbeitsplätze und damit auch Hoffnung für in einer permanenten Notlage gefangene Flüchtlinge bereitzustellen.

Die EBWE wird wieder ihren Teil beitragen und hat sich mit Regierungsbehörden, Gebern und anderen Stakeholdern ausgetauscht, um festzustellen, wo welche Investitionen benötigt werden. Aufgrund dessen hat sich das Vereinigte Königreich bereit erklärt, einen Zuschuss von 30 Milliarden GBP an die EBWE zu leisten, um eine Reihe von Investitionen in Nordjordanien zu unterstützen. Dies hat zum Ziel, erst einmal die überstrapazierte Infrastruktur in Flüchtlinge beherbergenden Städten zu verbessern.

Infolge der wichtigen Zusagen bei der Londoner Syrien-Konferenz, Arbeitsgenehmigungen für bis zu 200.000 syrischen Flüchtlingen in Jordanien zu ermöglichen, wird die Bank außerdem durch ihr Engagement im Privatsektor dabei helfen, einige diese Möglichkeiten zu verwirklichen, indem sie Fähigkeiten identifiziert und sich im Privatsektor dafür einsetzt, Ausbildungen und Chancen für berufsbegleitendes Lernen sowie Wege in das Arbeitsleben anzubieten.

Ich möchte auch der EBWE und Sir Suma mein Lob aussprechen für Ihre Arbeit zur Förderung der Inklusion, vor allem mit der Strategie der Bank zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter.

Es ist inzwischen zunehmend anerkannt, dass die wirtschaftliche Ermächtigung von Frauen zu den größten potenziellen Hebeln gehört, die wir für die Ankurbelung des globalen Wohlstands haben. Das ist der Grund, warum der Generalsekretär der Vereinten Nationen die erste Hochrangige Gruppe der UNO eingerichtet hat, um der globalen Bewegung für die wirtschaftliche Ermächtigung von Frauen den entscheidenden Anstoß zu geben, und ich bin stolz, eine der Gründungsmitglieder dieses Gremiums zu sein.

Der EBWE, in Zusammenarbeit mit Unternehmen, kommt bei der Schaffung von neuen Chancen für die wirtschaftliche Beteiligung von Frauen eine wesentliche Rolle zu. Ähnlich einem Reformgesetz ist es ein guter Weg für uns, das Wachstum zu untermauern und zu erschließen.

Ich denke, es ist zentral wichtig, dass wir alle – einschließlich der EBWE – miteinander arbeiten und uns in dieser Frage ständig steigern, damit wir die noch verbleibenden Hürden abbauen können, die Mädchen und Frauen davon abhalten, ihr Potenzial zu erfüllen und voll zur globalen Wirtschaft beizutragen. Wir können uns nicht leisten, es nicht zu tun.

In der heutigen Zeit, mit all den Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, ist die Mission der EBWE so relevant und wichtig wie eh und je.

Hilfe allein wird nicht ausreichen, um für nachhaltige Entwicklung und globalen Wohlstand zu sorgen; wir brauchen Geschäftstätigkeit, mehr Arbeitsplätze, Wachstum und Unternehmensgeist. Und das bedeutet, dass wir unsere Leistung bei der Mobilisierung von Privatsektorfinanzierungen dramatisch erhöhen und verbessern müssen.

Das Vereinigte Königreich ist der Ansicht, dass die EBWE angesichts ihres tiefgreifenden Wissens, ihrer Erfahrung und ihrer Sachkenntnis im Zentrum der Bemühungen stehen muss, einige der schwierigsten und drängendsten Herausforderungen unserer Zeit zu lösen – sei es die Vertreibung von Menschen und die Flüchtlingskrise oder die Unterstützung von Ländern beim Übergang zur kohlenstoffarmen Wirtschaft oder die wirtschaftliche Ermächtigung von Frauen.

Mit ihrem Einsatz für ihre privatwirtschaftliche Mission; mit der weiteren Konzentration eines größeren Teils ihrer Bemühungen und Ressourcen auf die ärmsten und schwächsten Gebiete, in denen sie tätig ist; und mit einem Fokus auf Inklusion, Gleichstellung der Geschlechter und Ergebnissen kann und muss die EBWE in den nächsten 25 Jahren in Zusammenarbeit mit anderen multilateralen Organisationen eine wesentliche Rolle bei der Schaffung nachhaltiger, inklusiver Entwicklung spielen.

Vor einem Vierteljahrhundert waren Investitionen in die ehemaligen Ostblockländer das moralisch Richtige – aber zugleich auch das Richtige für unsere nationalen Interessen.

Heute haben wir es mit einer Reihe ganz neuer und komplexer globaler Herausforderungen zu tun, aber wir müssen die gleiche Entschlossenheit, Innovation und Ambition an den Tag legen.

Damals wie heute besteht unsere beste Chance auf Bewältigung der Herausforderungen, die uns umgeben, darin, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten... Zusammenzuarbeiten, um die stabilere, friedlichere und wohlhabendere Welt aufzubauen, die wir alle wollen. Mit der EBWE an unserer Seite, die weiterhin eine zentrale, einzigartige Rolle im Namen unseres Kontinents spielt.

Ich danke Ihnen.